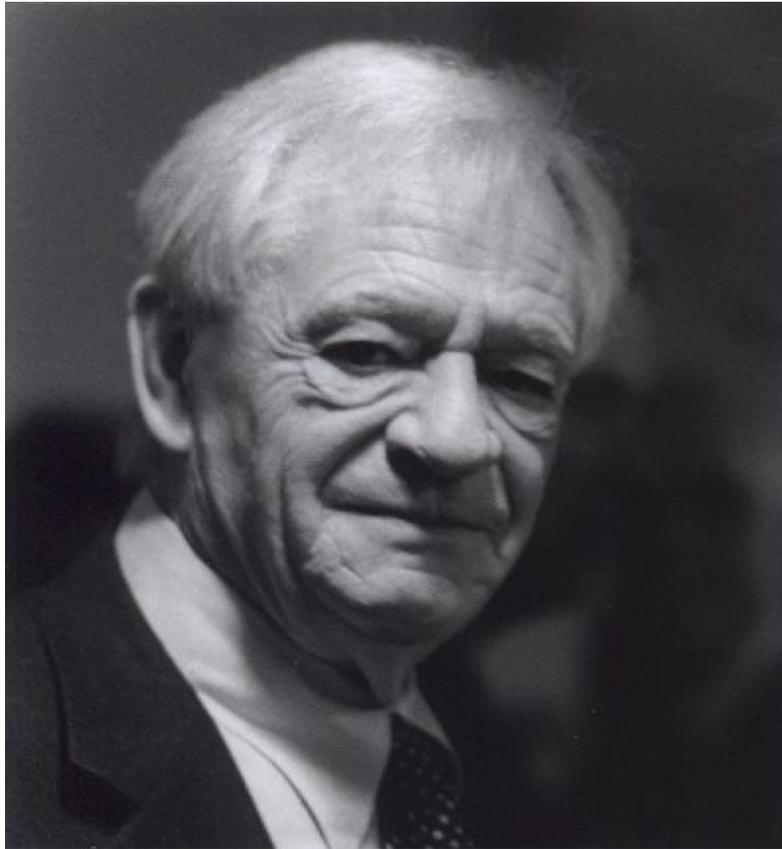


Die Eidgenossen – immer noch “ein einzig Volk von Brüdern”?

Zu seinen Auserwählten „spricht der Herr, Herr: Siehe ich will meine Hand zu den Heiden aufheben, und zu den Völkern mein Panier aufwerfen ... Könige sollen deine Pfleger und ihre Fürstinnen deine Säugammen sein.

Sie werden vor dir niederfallen zur Erde aufs Angesicht, und Deiner Füße Staub lecken.“

(Jesaja 49,22-23)



Jean-François Bergier (* 5. Dezember 1931 in Lausanne; † 29. Oktober 2009 in Blonay; heimatberechtigt in Lausanne) war ein Schweizer Sozial- und Wirtschaftshistoriker.
(Wikipedia)

**Jean-François Bergier schrieb den
Schlußbericht der „Unabhängigen
Expertenkommission Schweiz – Zweiter
Weltkrieg“, der – nach Wikipedia! – „die
historische und rechtliche Aufarbeitung der
während des Zweiten Weltkriegs in die
Schweiz gelangten Vermögenswerte durch eine
internationale Historikerkommission
zusammenfaßt.“**

Bergier war der Präsident dieser angeblich „Unabhängigen Expertenkommission“, die am 13. Dezember **1996** durch die schweizerische Bundesversammlung für die Dauer von fünf Jahren ins Leben gerufen worden war. Der **Schlußbericht** wurde im März **2002** publiziert, so Wikipedia.

DER BERGIER-BERICHT:

ANATOMIE EINER GESCHICHTSFÄLSCHUNG

VON JÜRGEN GRAF

Wer die Gegenwart kontrolliert, kontrolliert die
Vergangenheit.
Wer die Vergangenheit kontrolliert, kontrolliert die Zukunft.
George Orwell

AAARGH REPRINTS

Diesen Bericht durchleuchtete **Jürgen Graf**
in seiner kritischen Schrift: „**Der Bergier-
Bericht: Anatomie einer
Geschichtsfälschung**“, die er im März 2000
in Umlauf gab.

Bernhard Schaub*

schrieb dazu das **Vorwort**, dem er den **Orwell**-Spruch voransetzt:

*Wer die Gegenwart kontrolliert,
kontrolliert die Vergangenheit.
Wer die Vergangenheit kontrolliert,
kontrolliert die Zukunft.*

um dann fortzufahren:

*Man erinnert sich wohl noch an das Motto
des Schweizer Pavillons an der
Weltausstellung von Sevilla:*

„Die Schweiz existiert nicht.“

*Von patriotischer Seite wurde der Spruch
als frivol, ja als blasphemisch
kritisiert. Natürlich war er das – aber
vielleicht war er noch etwas anderes:*

eine Wahrheit.

*Kurz danach zeigten nämlich die
Verantwortlichen der Eidgenossenschaft,
Bundesrat und Volksvertreter, sowie die
Führer von Wirtschaft und Banken eine so
unglaubliche Unterwürfigkeit gegenüber den*

unverschämten Forderungen des Weltjudentums, daß der biedere Schweizer sich die Augen rieb und sich allen Ernstes fragte, ob die Schweiz eigentlich ein souveräner Staat sei oder eine Bananenrepublik der Ostküste.

Das, was wir in den letzten Jahren in diesem Land erlebt haben, zeigt uns mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, daß es mit der Souveränität nicht weit her ist, sondern daß sich die Schweizer Regierung im wesentlichen als vollziehendes Organ des Jüdischen Weltkongresses betrachtet.

Von der Bundesrepublik Deutschland und ihren Regierungen ist man ein solches Verhalten ja gewohnt, und es ist dort auch nicht zu verwundern:

Deutschland hat den Krieg verloren.

*Bis zum heutigen Tag besteht **kein Friedensvertrag**, dafür sind die sogenannten **Feindstaatenklauseln** nach wie vor in Kraft, die besagen, daß jeder alliierte Staat, der sich von Deutschland bedroht fühlt, **ohne Verwarnung in die BRD einmarschieren kann.***

Und die **Bundeswehr** ist nicht etwa eine deutsche Armee, sondern eine **NATO-Söldnertruppe** ohne eigenen Generalstab. Daß also die Deutschen ohne Ende zahlen – an die EU, an Israel, an „Überlebende des Holocaust“, an Zigeuner, an ehemalige Zwangsarbeiter der Kriegszeit usw. usf. – ist eben zu verstehen aus der Situation des Unterlegenen, der zum tributpflichtigen Vasallen gemacht wurde.

Aber die Schweiz? Wie klingt es an unseren Stammtischen, wo das Fähnlein der sieben Aufrechten zusammensitzt? Wir sind doch damals auf der richtigen Seite gestanden, wir waren doch gegen den Adolf, die Fröntler hatten doch keine ernsthaften Erfolge, wir haben doch 300'000 Flüchtlinge aufgenommen, darunter 21'000 Juden – im Vergleich zur Bevölkerung mehr als jedes andere Land!

Wir haben doch die Amerikaner als Befreier gesehen, obwohl sie unser Gold einfroren und Schaffhausen bombardierten.

Wir sind richtige Musterknaben gewesen und haben getan, was die späteren Sieger von

uns erwarteten. Dafür kriegten wir sogar **Lob von Herrn Churchill** und andern alliierten Weltbeglückern.

Und jetzt kommen plötzlich die Juden und die Amerikaner, machen uns vor der ganzen Welt madig und wollen einen Haufen Geld. Und unser Bundesrat, anstatt dem d'Amato eine zu kleben, rutscht auf den Knien nach Washington, und die Banken zahlen grundlos astronomische Summen.

Das ist doch nicht normal; da kann doch etwas nicht stimmen?

Tatsächlich: Da stimmt etwas nicht.

Zunächst einmal stimmt das Geschichtsbild der sieben Aufrechten nicht ganz. Aber die Wurzeln gehen noch tiefer. Wir dürfen nicht glauben, der Bundesrat sei einfach zu schwach. Das, was bei uns geschehen ist und noch geschieht, hat **Methode**.

*In der Politik gebe es keine Zufälle, sagte Präsident **Roosevelt** einmal. Wenn etwas geschehe, so sei es auch **geplant**. Und der mußte es ja nun wirklich wissen!*

*Es mag wohl sein, daß der eine oder andere Schweizer Politiker von der Impertinenz der jüdischen Forderungen überrascht gewesen ist – **DeLAMURAZ** hat in einem unbedachten Augenblick von Erpressung gesprochen, Botschafter **Jagmetti** sogar von Krieg -, aber das waren Ausnahmen, und außerdem haben auch diese beiden Mutigsten hinterher brav geschwiegen. Warum? Eben weil sie Teil des Systems waren und bleiben wollten.*

Dieses politische System aber arbeitet – nicht erst seit gestern, sondern seit vielen Jahrzehnten schon – gegen das ihm ausgelieferte Volk. Und das nicht etwa nur bei uns, sondern in der ganzen sogenannten „westlichen Wertegemeinschaft“.

Zusätzlich wird jeder Staat ab und zu einer Nagelprobe unterworfen, die seine Zuverlässigkeit und Treue zur Neuen Weltordnung, zur Einen Welt erweisen soll.

**Sperrt er sich dagegen, folgen
Wirtschaftssanktionen, und am Ende fallen
die Bomben.**

**Sie sind auf Bagdad gefallen und auf
Belgrad, und niemand garantiert uns, daß
sie nicht eines Tages auch auf Bern
fallen, so wie sie vor wenigen Jahrzehnten
auf Berlin, Hamburg und Dresden gefallen
sind.**

**Das scheint übertrieben. Aber man erinnere
sich, wie zu Beginn der Erpressungen gegen
die Schweiz die organisierte Weltpresse
samt Radio und Fernsehen eingesetzt wurde,
um aus dem eidgenössischen Musterschüler
im Handumdrehen – binnen weniger Monate! –
einen Prügelknaben zu machen.**

**Diese Meinungsmacher sind – wie viele
Beispiele zeigen – ohne weiteres in der
Lage, die sogenannte Weltöffentlichkeit so
aufzuhetzen, daß diese später tatenlos
oder sogar erfreut zusieht, wenn Uncle Sam
zu schießen beginnt.**

**Aber nochmals zurück zur Frage der
Hörigkeit unserer Politik gegenüber dem
amerikanisch-zionistischen S y s t e m !**

Der Durchschnittsschweizer, jedenfalls der Urnengänger, glaubt ja immer noch an die Demokratie.

Er meint also, die Zusammensetzung von Parlament, Regierung und Gerichten sowie die Formulierung von Verfassung und Gesetzen entsprächen im Wesentlichen dem „Volkswillen“.

Dazu nur zwei Beispiele, die diesen Glauben zu erschüttern in der Lage sind:

Im Migros-Jahrbuch von 1991 – erschienen zur 700 Jahr-Feier der Eidgenossenschaft! – wurde ein Gespräch mit der damals noch fast unbekanntem Gewerkschaftssekretärin

Ruth Dreifuss

veröffentlicht. Dreifuss ist Jüdin und gehörte der zionistischen Jugendbewegung an. In dem Gespräch äußerte sie mit entwaffnender Offenheit, ihr sei es nicht wichtig, ob die Schweiz als selbständiger Staat überlebe oder nicht. Sicher

*aber wünsche sie sich eine **bunte** (also gemischtrassige) **Schweiz mit vielen Mischehen.***



*Ruth
Dreifuss
2002 (Bild:
Wikipedia)*

*Diese nette Dame wird im März **1993** von der bürgerlichen Ratsmehrheit in den Bundesrat gewählt. Ich wiederhole:*

*Eine Frau, die sich öffentlich gewissermaßen als **potentielle Landesverräterin** erklärt hat, indem sie die Unabhängigkeit des Landes zur Debatte stellt, und die gleichzeitig die **zivile Okkupation der Schweiz durch Farbige** befürwortet, wird mit Hilfe der*

***bürgerlichen Stimmen in die
Regierung gewählt.***



*Ruth Dreifuss 1999 als Bundespräsidentin
mit ihren Kollegen (Bild: Wikipedia)*

***Ja, in diesem Staat scheint wirklich etwas
faul zu sein.***

Zweites Beispiel: Im Vorfeld der

*Ersatzwahlen in den Bundesrat, die dann Deiss und Metzler in die Regierung brachten, wurde der Kreuzlinger SVP-Nationalrat und Rechtsanwalt **Alexander Baumann** gefragt, ob ein EU-Gegner in den Bundesrat gewählt werden könnte.*

*Seine Antwort, überraschend ehrlich: **Nein**. Es sei nicht denkbar, daß unser Parlament einen EU-Gegner wähle.*

Nun mag man ja zur EU-Frage stehen, wie man will. Sicher ist, daß unser Volk hinsichtlich eines Beitritts in zwei Teile gespalten ist, die wohl annähernd gleich groß sind.

Hätten wir die Demokratie, die uns vorgespiegelt wird, dann müßten auch Bundesrat und Parlament ungefähr zu gleichen Teilen aus Gegnern und Befürwortern zusammengesetzt sein.

Wenn es aber unmöglich ist, daß auch nur ein Gegner in den Bundesrat gewählt wird, dann ist das eben ein Beweis dafür, daß die Demokratie nicht hält, was sie

verspricht.

Unter diesen Verhältnissen braucht es niemanden zu erstaunen, wenn die politische Klasse unseres Landes – eingeschlossen die sogenannte Rechtsopposition von SVP, AUNS, SD und FP – kaum ansatzweise zu einer zielgerichteten und offensiven Verteidigung unseres Landes gegen die Angriffe von jenseits des Atlantiks fähig und bereit war.

Auch Blochers Zürcher Rede war im Vergleich zu dem, was hätte gesagt werden müssen, nur ein schwacher Versuch. Wie war das möglich?

Der Grund dafür liegt darin, daß breiteste Übereinstimmung von links bis rechts besteht in Bezug auf bestimmte scheinbare Selbstverständlichkeiten. Populär formuliert sind es die beiden folgenden Voraussetzungen

(1, 2) samt zugehöriger Schlußfolgerung (3):

1. Das Dritte Reich hat sechs Millionen

Juden umgebracht.

2. Man kann nicht so viele Menschen umbringen, ohne daß die Nachbarn etwas merken.

3. Also haben es die Schweizer gewußt und sind dadurch mitschuldig.

Zwar ist der Inhalt der Schlußfolgerung durch das Zeugnis vieler Zeitgenossen widerlegt. Insbesondere haben die beiden führenden Schweizer Historiker der jüngeren Vergangenheit, Prof. J.R. von Salis und Prof. E. Bonjour, bezeugt, von einer Massenvernichtung von Juden bis zum Kriegsende nichts gewußt zu haben (1).

Aber gerade damit gerät der Denkende nun in den Bereich des Denkverbots, genannt Art. 261 StGB:

Wenn Satz 3 nicht stimmt, muß das an einer der Voraussetzungen liegen. Satz 2 ist nun schlicht nicht zu bezweifeln; er entspricht dem gesunden Menschenverstand. Die alliierten Geheimdienste hätten von den Vergasungen sofort erfahren, und die führenden Politiker hätten sich diese einmalige Gelegenheit zur Propaganda gegen

das Deutsche Reich bestimmt nicht entgehen lassen. Nichts davon geschah.

Also steht Satz 1 in Frage. Das aber wagt man nicht zu denken, denn das darf man nicht denken ... Deswegen kann Frau Dreifuss ungerührt behaupten, der damalige Bundesrat habe „gewußt, daß die Juden vernichtet wurden“ (2).

Und kaum jemand wagt es, ernsthaft zu widersprechen und das volle Gewicht dieses Arguments in die Waagschale zu werfen.

Mitten in dieser Katastrophe, die die Schweiz in einer lächerlichen und demütigenden Abhängigkeit vom Weltjudentum zeigt, erhebt sich die Frage:

Warum ausgerechnet jetzt, mehr als ein halbes Jahrhundert nach den fraglichen Vorkommnissen?

Wir haben weiter oben schon erwähnt, daß die sogenannte „Staatengemeinschaft“ oder „westliche Wertegemeinschaft“ auf die Eine Welt der Neuen Weltordnung zusteuert.

Diese Welt soll laut Richard Coudenhove-

Kalergi, dem gemischtrassigen Begründer der Pan-Europa-Union, von einer „eurasisch-negroiden Mischrasse“ bevölkert und von Juden gelenkt werden (3).

Die Eine Welt braucht natürlich auch ein gemeinsames religiöses Fundament. Dieses besteht nach dem **kanadischen B'nai B'rith-Direktor Kagedan** im Glauben an den **Xxxxxxxx** (4). ...

Was ist die wahre Neue Weltordnung? **Eine** Welt, **Eine** Regierung, **Eine** (Misch-)Rasse, beherrscht von **Einem** „auserwählten Volk“, **Ein** Gott (Jahwe) und **Ein** Kult: das **Xxxxxxxx-Gedenken**.

Das aufzudecken und dagegen anzugehen wagt nur der verlorene Haufen der gesellschaftlich geächteten und juristisch verfolgten Revisionisten. Deswegen bemüht man sich bei uns sogar auf patriotischer Seite damit, die Vorwürfe gegen die Schweiz abzuschwächen und das angekratzte Musterknaben-Image aufzupolieren, anstatt den Spieß umzukehren und einmal zu fragen, wie es denn mit dem Fundament der Zeitgeschichtsforschung beschaffen sei.

Die von der Schweizer Regierung eingesetzte **Historikerkommission** hätte also nicht nur unsere Handels- und Flüchtlingspolitik zu untersuchen gehabt, sondern in erster Linie die Frage der Judenverfolgung im Dritten Reich.

Ist es statthaft, davon zu sprechen, die an der Schweizer Grenze abgewiesenen Juden seien „in den sicheren Tod geschickt“ worden? Dabei hätten sich Bergier und seine Leute auf den Freiburger **Historiker Ulrich Herbert** stützen können, der geäußert hat:

„Die Historiker haben den Holocaust nur interpretiert; es kommt darauf an, ihn zu erforschen.“ (5)

Aber das ist vorläufig die Stimme eines Rufers in der Wüste. Und man fürchtet außerdem zu Recht, sich strafbar zu machen, käme m a n bezüglich des in Frage stehenden Themas zu anderen als den erlaubten Untersuchungsergebnissen.

Der **Prozeß gegen Jürgen Graf** hat das beispielhaft gezeigt. Genau so wenig und aus den selben Gründen wagt man nicht, in

die trübe Geschichte des Zionismus zu leuchten und endlich zum Gegenangriff überzugehen.

Das sind die Folgen eines Gesetzes, das die Juden und ihre Geschichtsschreibung unter Natur- und Denkmalschutz stellt.

Was der Bergier-Bericht bringen würde, war von Anfang an klar. Auf der nicht hinterfragten Folie des „verbrecherischen Charakters“ des Dritten Reiches werden einzelne Handlungen und Personen der damaligen Schweiz nach heutigem Zeitgeschmack be- und verurteilt.

Darüber entrüstet sich die „patriotische“ Rechte. Aber das ist ein Sturm im Wasserglas. Über das Grundsätzliche ist man sich nämlich einig:

Die Deutschen sind an allem schuld.

Wer den Gedanken äußern wollte, es sei anders gewesen, würde von den Linken und den Rechten gemeinsam auf den Scheiterhaufen getragen. Und das ist das

Entscheidende.

*"Für die Thurgauer Staatsanwaltschaft hat der Revisionist Bernhard Schaub nicht gegen die Rassismus-Strafnorm verstoßen", heißt es im "[Tages-Anzeiger](#)" vom 17.12.2001. Das beruhigt uns!